



Offene Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) – Sichern! – Jetzt!

Haushalt 2025 und unauskömmliche Rahmenzuweisungen:

Insbesondere vor dem Hintergrund der nun feststehenden Rahmenzuweisungen und damit einhergehenden „kalten“ **Kürzungen**, wollen wir uns mit dem Haushalt der OKJA (und damit auch dem der JSA, FamFö und SAJF/SHA, für die es genauso aussieht) beschäftigen. Das Problem bleibt weiterhin, dass Sozialbehörde, Bezirke und die politischen Vertretungen behaupten, es gäbe mehr Geld für die OKJA, da in den letzten Jahren die Rahmenzuweisungen erhöht worden seien. Leider bleibt damit verdeckt, dass die Personalkosten wegen Tarifsteigerungen und ggf. Stufenaufstiegen und Honorarsteigerungen, die Betriebskosten wegen Mieterhöhungen, Neben- und Energiekosten, als auch die Kosten für Materialien und Lebensmittel enorm stiegen bzw. steigen, und zwar deutlich mehr als der Zuwachs an unseren Zuwendungsmitteln! Das führt dazu, dass nach Abzug der oben genannten „unausweichlichen Kosten“ für Honorarmittel und pädagogische Sachkosten immer weniger übrig bleibt – faktisch also das pädagogische Angebot gekürzt werden muss!

Bereits jetzt steht fest, dass die bezirklichen OKJA-Rahmenzuweisungen 2025 nicht ausreichen, um den Bestand und die pädagogische Arbeit in gleichbleibender Qualität zu sichern! Erneut stehen wir vor einem Jahr, in dem nicht klar ist, ob Gelder vielleicht nachbewilligt werden oder aber Zeiten und Angebote gekürzt werden müssen.

Die Bezirke gehen sehr unterschiedlich mit der Situation um, alle eint, dass die zugewiesenen Mittel nicht auskömmlich sind. **Die Differenz zwischen den Anträgen der freien Träger/Einrichtungen und den Zuwendungssummen beträgt in den Bezirken:**

1. **Mitte:** ca. - **800.000€** für 2025 (in Mitte gibt es zweijährige Zuwendungen, die Differenz für 2025/2026 beträgt insg. ca. - 1.600.000€).
2. **Altona:** ca. - **700.000€** für 2025 (die Rahmenzuweisung steigt unauskömmlich um ca. 7%). Es soll eine Stellungnahme der AG §78 sowie eine Befassung und ein Beschluss des JHA geben.
3. **Eimsbüttel:** Uns liegen keine Antragszahlen 2025 vor. Der Plan 2025 beträgt ca. 15% mehr als der von Anfang 2024. Die beantragten Mehrbedarfe und Nachbewilligungen in 2024 sind leider nicht ausgewiesen, ebensowenig die Ist-Zahlen 2023.
4. **Nord:** ca. -**300.000€** für 2025 (die Rahmenzuweisung steigt unauskömmlich um ca. 5,5%, Reste aus 2024 werden genutzt, um den Fehlbetrag zu reduzieren)
5. **Wandsbek:** Uns liegen keine Antragszahlen 2025 vor. Der Plan 2025 beträgt ca. 14% mehr als der Plan 2024. In 2024 hat der Bezirk die unzureichende Rahmenzuweisung kompensiert und ermöglicht, dass notwendige Mittel für Ferienfahrten, Essensangebote und Reparaturen als Zuwendungserhöhungen beantragt werden konnten – dies wurde durch eine hohe Anzahl nichtbesetzter Personalstellen gegenfinanziert.
6. **Harburg:** -> liegt uns noch nicht vor, Berechnungen folgen
7. **Bergedorf:** Uns liegen keine Antragszahlen 2025 vor. Der Plan 2025 beträgt ca. 9% mehr als der Plan 2024, der Plan 2024 lag allerdings -6% unter dem Ist 2023. Kostensteigerungen sind also nicht gedeckt, das Minus entsteht ersichtlich in den Posten Honorare und Sachkosten. Bei niedrig angesetzten 15% Gesamtpreissteigerungen ausgehend von den Realausgaben 2023 beträgt die **kalte Kürzung also mindestens 12%**. Der Bezirk/JHA beschließt Haushalt mit

Stellungnahme, in der Aufstockung der Rahmenzuweisung für OKJA ca. 600.000€ 2025 & ca. 500.000€ 2026, FamFö ca. 100.000€ 2025 & ca. 70.000€ 2026 und SAJF jeweils ca. 20.000€ für 2025 & 2026 sowie ca. 12.500.000€ Investitionsmittel nachgefordert werden!

INFO: Der Tarifabschluss 2023 beträgt seit Anfang 2024 bis Ende 2025 für Erzieher*innen und SozPäd's ca. 11% **plus** in Hamburg die SuE-Zulage von mtl. 120€ bzw. 180€! Wenn wir also pauschal mit ca. 15% Gesamtkostensteigerung rechnen, ist dies sehr niedrig angesetzt!

Der Amtsleiter Dr. Dirk Bange hat im Landesjugendhilfeausschuss erklärt, dass es die ausdrückliche politische Absicht und den Regierungswillen gäbe, alle bestehenden Einrichtungen der OKJA in ihrem pädagogischen Angebot und ihrer fachlichen Qualität zu sichern. Tarifsteigerungen seien in den Rahmenzuweisungen berücksichtigt und die Erhöhung der Rahmenzuweisungen solle diesen Anspruch ermöglichen. Falls dem nicht so sei, sollten schnellstmöglich Rückmeldungen an Sozialbehörde und Politik gegeben werden. **Alle Hamburger Wahlprogramme enthalten eine explizite Absichtserklärung, die OKJA zu fördern und zu stärken!**

Gemeinsam wollen sich die IVOA und der VKJH e.V. um eine entsprechende Stellungnahme kümmern, die die nicht gedeckten Bedarfe und deshalb notwendigen Kürzungen im pädagogischen Angebot der OKJA-Einrichtungen dokumentieren, so dass die „kalten Kürzungen“ benannt und notwendige Gelder schnellstmöglich nachgesteuert werden können.

AUFGABE ☺: Wir rufen dafür alle Träger und Einrichtungen der OKJA dazu auf, folgende Rückmeldungen schnellstmöglich zu berechnen und unter dem Stichwort „Kürzungen + Name der Einrichtung/des Projekts“ an info@vkjhh.de zu schicken:

1. Differenz zwischen Antrags- und Zuwendungssumme 2025
2. Zuwendungssumme Honorare 2024 im Vergleich zu Zuwendungssumme Honorare 2025
3. Zuwendungssumme pädagogische Sachkosten 2024 im Vergleich zu päd. Sachkosten 2025

ACHTUNG: dies erfordert aufgrund der Intransparenz der Zuwendungsbescheide folgende Rechenschritte:

I.d.R. sind die Sachkosten nicht aufgeteilt in betriebsbedingte und pädagogische Sachkosten. Ihr müsst deshalb in eure Anträge schauen und diejenigen Kosten, die unausweichlich sind rausrechnen.

Dies sind:

- Verwaltungsgemeinkostenpauschale (falls diese nicht extra ausgewiesen ist. Eine Tabelle über die prozentuale Höhe findet ihr im Anhang)
- Betriebskosten wie Bürobedarf & -ausstattung, Porto, Telefon, Versicherung (wenn sie ausschließlich für die Einrichtung gezahlt wird), Miete, Mietnebenkosten, Müll, Strom/Gas, Fortbildungs- & Supervisionskosten, Reinigung, kleinere Instandhaltungs-/Reparaturkosten, KfZ-Kosten, Kopierermiete o.ä.
- Übrig bleiben die pädagogischen Sachkosten (z.B. für Ausflüge, Veranstaltungen, Feste, Essen, Spiele, Spielgerät, Fahrkarten für Kids, Materialien (beim Bau bspw. Holz!!) etc.

Toll wäre, wenn ihr anschaulich beschreibt, was die Zuwendungsgelder nicht mehr ermöglichen bzw. wofür sie nur noch reichen:

Beispiel Honorargelder: So kann man bspw. bei einer Streichung von bspw. 2000€ Honorarmittel ausweisen, dass bei einem Honorarsatz von 15€/Std. ca. 133 Std. Honorarbegleitung wegfallen, das sind bspw. bei einer täglich 3stündigen Honorarbegleitung

44,5 Tage ohne diese. Bei einem Personalbestand von einer Vollzeitkraft und einer Honorarkraft (kommt oft vor!) führt diese Kürzung zu 44,5 nötigen Schließtagen! Ihr könntet auch benennen, welche Angebote dadurch wegfallen müssten, bspw. das Koch-, Töpfer-; Mädchen*Jungs*Queer- oder Inklusionsangebot, fehlende Begleitung auf den Außenflächen, Verunmöglichung von Öffnungen von Tobe-, Chill-, Musik- oder Daddelräumen etc.

Beispiel pädagogische Sachkosten: Leider gibt es Zuwendungen, in denen Einrichtungen nicht einmal auskömmliche betriebliche Sachkosten zugewendet bekommen haben und gar keine päd. Sachkosten vorhanden sind. Bei vielen sind die päd. Sachkosten um die Hälfte oder sogar Zweidrittel gekürzt im Vergleich zu 2024. Hier könnt ihr berechnen, wieviel der euch zugewendete Betrag pro Monat/Woche/Tag und pro Nutzer*in bedeutet. Bspw. sind 3000€ päd. Sachkosten 250€ im Monat, die bei einer Nutzer*innenzahl von 20 jungen Menschen täglich ca. 60 Cent pro Nutzer*in/Tag bedeuten! Davon können weder Ausflüge, Veranstaltungen, Essensangebote o.ä. (s.o.) gezahlt werden! Auch hier könntet ihr konkret benennen, welche Angebote ihr wegfallen lassen müsstet. Z.B.: was ist ein Bauspielplatz ohne Holz?!

Wir sollten alle klar formulieren, dass wir unsere Leistungsvereinbarungen nicht aufrechterhalten können bzw. neu verhandeln müssen, wenn uns die beantragten Gelder nicht zur Verfügung stehen! In fast allen Bezirken gibt es mittlerweile eine gegenseitige Deckungsfähigkeit aller Zuwendungsposten. Es gab' auch schon Kommentare dahingehend, dass freie Träger sich nicht an Tarifverträge binden müssten. Wir wollen uns die Kürzungsentscheidungen nicht zuschieben lassen, diese sollen von den Entscheider*innen verantwortet werden!

HINWEIS: Immer wieder wird zur Legitimation unzureichender Rahmenezuweisungen auf die produzierten „Reste“ verwiesen, die aus den jährlichen Zuwendungen nicht ausgegeben werden und zurückfließen. Der größte teil der „Rückflüsse“ wird durch nicht besetzte Personalstellen produziert. Angesichts des Fachkräftemangels und der zunehmend prekären Arbeitsbedingungen in der OKJA wird es immer schwerer, qualifizierte Kolleg*innen für die Einrichtungen zu finden bzw. diese an die OKJA zu binden. Diesen Tatbestand dafür zu nutzen, das Arbeitsfeld immer schlechter auszustatten ist kontraproduktiv und verschlimmert das Problem! Weiterhin werden „Rückläufe“ auch dadurch produziert, dass unauskömmliche Rahmenezuweisungen, nicht gesicherte Tarifikostenübernahmen, befristete Sondertopfkompensationen, jahrelange Stellenwertigkeitsprüfungen etc. fehlende Planbarkeit sowie Ausgabenzurückhaltung bei den Trägern/Einrichtungen produzieren, die berechtigt in Sorge sind ihre Verpflichtungen nicht zahlen zu können. Nachbeantragungen und -bewilligungen fressen Ressourcen auf allen Seiten und brauchen Zeit. Finanzierungszusagen und Änderungsbescheide Ende des Jahres produzieren unverbrauchte Mittel und „Reste“ auf Kosten der pädagogischen Ausgaben & Angebote, die angesichts ungesicherter Finanzierung „zurückgehalten“ bzw. eingespart werden mussten – nachträglich bewilligte Ausgaben können nicht mehr sinnvoll genutzt werden.

Stetig reduzierte Honorarmittel verursachen ebenfalls „Reste“, da mittlerweile in der OKJA auch bei den Honorarkräften ein Fachkräftemangel herrscht. Honorarkräfte sind häufig feste Team-Kolleg*innen, deren Existenzen nicht selten an den Honorarstellen hängen. Jährlich unsichere Finanzierungszusagen verunmöglichen verbindliche Planungen und führen dazu, dass immer mehr qualifizierte und erfahrende Honorarkräfte verloren gehen und unter gegebenen Bedingungen neue Honorarkräfte nicht (kurzfristig) gefunden werden können (insb., wenn bspw. im schulischen Ganztags Honorarkräfte fast doppelt so hohe Sätze erhalten)!

Zur Sicherung unseres gesetzlichen Auftrags und unseres Arbeitsfeldes sind wir verpflichtet, auf die Gefahren und Auswirkungen der strukturellen Unterfinanzierung

der OKJA hinzuweisen! Wir wissen, dass angesichts unserer Arbeitsbedingungen die Dokumentation unserer Unterfinanzierung nicht vorhandene Personal- und Zeitkapazitäten kostet. Trotzdem: bitte beteiligt euch alle, damit sich zukünftig etwas ändern kann!

HILFE & VERNETZUNG: Falls ihr Unterstützung oder Beratung braucht bei der Berechnung der „kalten Kürzungen“ meldet euch gerne bei info@vkjhh.de oder aber telefonisch unter 43 42 72.

Für einen regelmäßigen, bezirksübergreifenden Austausch kommt gerne zu den **IVOA** – Sitzungen (nächste **Vollversammlung am Donnerstag, den 27.02.2025 von 10 – 13 Uhr im Schorsch** – es sind alle Kolleg*innen aus Einrichtungen der OKJA, JSA, FamFö und SAJF eingeladen - **kommt alle!**). Wer noch nicht im IVOA-Verteiler ist und keine Infos verpassen möchte, melde sich bitte bei redaktion@entschlossen-offen.de an.

Bitte leitet Informationen gerne auch an Kolleg*innen/Einrichtungen/Träger oder in den bezirklichen Gremien (AG §78/JHAs) weiter!